

im Jahre 1797 eingeweiht wurde. Es hat bis zum Jahre 1907 seine Dienste zur Ehre Gottes getan. Leider war es in den letzten Jahren so baufällig und wurmfressig geworden, daß es keiner Reparatur mehr fähig war. Der Kirchenvorstand entschloß sich daher, den Orgelbaumeister Schmeißer aus Rochlitz mit der Aufstellung einer neuen Orgel zu beauftragen. Diese sollte nach pneumatischem System gebaut und mit 30 klingenden Stimmen, 2 Manualen, einem freistehenden Spieltisch und allen von der modernen Technik dargebotenen Spielhilfen (z. B. einer automatischen Pedalum-schaltung etc.) ausgestattet werden. Zugleich sollte die neue Orgel nicht wieder auf die frühere Orgelempore kommen, sondern diese vielmehr abgebrochen und die niedere Empore als Orgelchor eingerichtet werden, sodaß der 10,5 m hohe, bisher von der alten Orgel ganz verdeckte gotische Turmbogen und hinter demselben das gotische Turmgewölbe sichtbar werde. Am Erntedankfeste, den 15. September 1907, wurde die neue Orgel geweiht, nachdem sie in den Tagen zuvor von dem Sachverständigen, Organist Buße aus Chemnitz, geprüft und für ein trefflich gelungenes, in der Gesamtwirkung wie in den Einzelstimmen gleich ausgezeichnetes Werk erklärt worden war. Die Gesamtkosten beliefen sich mit Einschluß derer für die Verlegung der Orgelempore und Daran-gabe der alten Orgel auf fast 15000 Mk. (Die Orgel allein 13287 Mk.)

So erfreulich der Besitz dieses schönen Instru-mentes ist, so bedauerlich ist es doch, daß man nicht wenigstens einigermaßen das Verlangen nach Heizung hat befriedigen können. Nunmehr freilich wird dieser Wunsch auf geraume Zeit kaum erfüllbar sein, das hätte vor der Aufstellung der so kostspieligen Orgel geschehen müssen, wo man aber alle sonstigen Herstellungen abgelehnt hatte. Nun, nachdem ein Orgelwerk im empfindlichsten aller Systeme, im pneumatischen Regelladensystem vor uns steht, das nicht das geringste Stäubchen verträgt, würde es schade sein um die Summen, die es gekostet hat, wenn man nun erst mit derartigen Bauarbeiten in der Kirche anfangen wollte. Und auch zu einer einfachen Ofenheizung ist angesichts der üblen Erfahrungen, die man mit der Sakristeiheizung infolge der exponierten Lage unserer Kirche immer wieder machen muß, nicht zu raten, umso weniger, wenn man der warnen-

den Stimme des beratenden Ingenieurs für Kirchen-Heizungsanlagen, die jüngst erklingen, eingedenk ist.⁵⁴⁾

Der Klingelbeutel wurde 1869 abgeschafft. Statt dessen werden Büchsen ausgestellt, deren Ertrag durch Kirchenvorstandsbeschuß vom 1. Oktober 1896 zur Hälfte für Ausschmückung der Kirche und zur Hälfte für äußere und innere Mission oder sonstige Zwecke des Reiches Gottes zu verwenden ist. — Die Verlösung der Kirchenstühle hörte im Jahre 1890 auf.

Der rings um die Kirche sich ziehende Gottesacker bietet bei seiner hohen und freien Lage eine herrliche Aussicht nach Westen auf das Muldental und den Rochlitzer Berg, sowie nach Süden auf die Höhen von Bernsdorf und Beedeln. Er hat einen Flächenraum von 0,7 ha mit Ausschluß des Kirchgebäudes. Im Jahre 1875 wurde er nach Süden erweitert durch Hinzufügung eines für Erbbegräbnisse bestimmten Platzes. Dieser letztere zerfällt in sechs Abteilungen mit je 40 Grabstellen; seine Einweihung geschah am 1. Juli 1877. „Mit diesem Akte war einem Unternehmen der Schlußstein eingefügt, das jahrelange Vorbereitungen und manche ermüdende Kämpfe hervorgerufen hatte, für das aber die Nachkommen jene opferfreudigen Männer noch segnen werden, welche das Kapital aufbrachten, um zwar zunächst für sich und ihre Familien eine Begräbnisstätte zu erwerben, dadurch aber der Gemeinde den Aufwand für eine früher oder später notwendig werdende Erweiterung des Kirchhofs ersparten.“⁵⁵⁾

Am 9. September 1871 wurde der Grundstein zur Parentationshalle gelegt. Nach ihrer Fertigstellung betragen die Gesamtkosten 637 Taler 17 Gr. 5 Pfg.⁵⁶⁾ Beim Aufsetzen des Dachstuhls am 9. Oktober 1871 verunglückte der Zimmermann Köpping aus Böllnitz (derselbe, der 20 Jahre zuvor die alte achteckige, steinerne Kanzel mit gotischen Ornamenten, wie oben erwähnt, aus der Kirche in sein Haus geholt hatte) und starb tags darauf; das Unglück geschah, während gerade eine Leiche aus Biefern eingesenkt wurde.

Am 20. Mai 1872, dem zweiten Pfingstfeiertage, fand die Weihe der zwei Gedenktafeln für die in Böhmen und Frankreich gefallenen Söhne der Kirchfahrt (vier 1866 und vier 1870/71) in der neuen Parentationshalle statt. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt; Bild-